

Vorlage.	13
zu Drs.	2848

Eintrag: 10.04.07
H
1014

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Horn,

leider muss ich meine Teilnahme an der Anhörung des Ausschusses für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit am 11. und 12.04.2007 aus Krankheitsgründen absagen. Als Folge einer Erkältung vor Ostern habe ich nunmehr Probleme mit den Stirnhöhlen und kann keinen Vortrag halten. Durch die Erkältung konnte ich meine schriftliche Stellungnahme auch noch nicht fertig stellen.

Für meinen Beitrag zur Anhörung am 12.04.07 hatte ich eine Gegenüberstellung der bisher durchgeführten Untersuchungen zur Identifizierung von „Kügelchen“ und ihrem Radioaktivitätsgehalt und die Herausarbeitung der strittigen Punkte vorgesehen. Sollten die Mitglieder des Ausschusses auch im Nachgang der Anhörung an einer detaillierteren Stellungnahme mit entsprechendem Inhalt interessiert sein, würde ich diese nach meiner Genesung kurzfristig erstellen. Ich bitte für diesen Fall um eine kurze Mitteilung.

Unabhängig davon stehe ich für weitere Konsultationen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Neumann

KURZSTELLUNGNAHME

Seit Beginn der 1990er Jahre treten im Bereich der Atomanlagen (Kernkraftwerk Krümmel KKK und Forschungszentrum Geesthacht GKSS) verstärkt Leukämie und Leukämie ähnliche Erkrankungen bei Kindern bzw. Jugendlichen auf. Eine mögliche Ursache von Erkrankungen dieser Art ist nachgewiesenermaßen die Belastung durch radioaktive Strahlung. Seit klar wurde, dass die Zahl der Leukämiefälle eine im statistischen Vergleich überhöhte Konzentration für das Gebiet bedeutet, wird über eine mögliche Verursachung durch die Atomanlagen kontrovers diskutiert. Zuletzt hat sich diese Diskussion auf einen vermuteten Unfall mit Freisetzung radioaktiver Stoffe konzentriert, der im Zusammenhang mit bei der GKSS durchgeführten Arbeiten eingetreten sein könnte. Eine zentrale Rolle spielen dabei aus Bodenproben der Umgebung separierte „Kügelchen“, die zum Teil Kernbrennstoffe bzw. Transurane, zum Teil auch andere Radionuklide enthalten sollen.

Diese Kurzstellungnahme bezieht sich ausschließlich auf die Kügelchen. Diese Feststellung ist wichtig, da in der Vergangenheit in der öffentlichen Diskussion viele Aspekte miteinander in Verbindung gestellt wurden, die für eine Aufklärung getrennt voneinander behandelt werden müssen, da sie unterschiedliche physikalische bzw. messtechnische Aspekte angehen.

Für die weitere Aufklärung, ob die Leukämiefälle durch einen Unfall im Zusammenhang mit dem Umgang mit Kernbrennstoffen verursacht wurde, sind die Kügelchen und ihre Eigenschaften von zentraler Bedeutung:

- Sind Kügelchen, die Radionuklide der behaupteten Art enthalten, vorhanden, würde die Unfallthese gestützt und müsste weiter verfolgt werden.

- Können keine Kügelchen mit den behaupteten Radionukliden identifiziert werden oder sind nur Radionuklide entsprechend ihres natürlichen Auftretens enthalten, muss die Unfallthese in der bisher vorgebrachten Form als widerlegt angesehen werden. Eine weitere Aufklärung ist dann diesbezüglich überflüssig.

Eine umfassende Bewertung der Kügelchen-These erfolgte in den Jahren 2001 bis 2003 durch die Strahlenschutzkommission (SSK) beim Bundesumweltministerium (BMU). An dieser Bearbeitung war ich als Mitautor der im SSK-Ausschuss „Strahlenschutz bei Anlagen“ (A7) verabschiedeten Fassung beteiligt. In Beantwortung des Beratungsauftrages durch den BMU kam die SSK unter Berücksichtigung eines rein wissenschaftlichen Bewertungsmaßstabes zu der Beurteilung, dass es „keine Hinweise auf ein lokales oder gar großräumiges Vorkommen kernbrennstoffhaltiger Kügelchen in den untersuchten Gebieten“ gibt. Grundlage für diese Bewertung war:

- Die von ARGE PhAM bzw. Anderen veröffentlichten Behauptungen und Messergebnisse waren nicht ausreichend dokumentiert. Die hierzu vorgelegten Berichte entsprechen nicht den für eine wissenschaftliche Diskussion zu stellenden Anforderungen.
- Die Messergebnisse anderer Institutionen ergaben keinen Gehalt an Kernbrennstoffen und/oder Transuranen.*

Ein wissenschaftlich einwandfrei begründeter Nachweis für die Existenz von kernbrennstoffhaltigen Kügelchen lag nach meiner Meinung zum Zeitpunkt der SSK-Stellungnahme nicht vor und ist mir auch gegenwärtig nicht bekannt. Dennoch ist aus meiner Sicht weitere Aufklärungsarbeit sinnvoll. Eine gemeinsame kontroverse wissenschaftliche Diskussion zu den unterschiedlichen Messergebnissen wurde bisher nicht geführt. Sollten durch die Anhörung im Landtag die bestehenden Widersprüche nicht geklärt werden können, so sind unter Vorsorgegesichtspunkten neue Messungen erforderlich. Dies insbesondere, da nach 2003 weitere Leukämiefälle aufgetreten sind. Schließlich ist die Diskussion um die Kügelchen auch politisch belegt. Wegen nachvollziehbarer Ängste in der Bevölkerung ist es auch diesbezüglich sinnvoll, einen möglichst weitgehenden Konsens bei der Bewertung möglicher Gefahren zu erreichen.

Die Ausgangssituation für weitere Arbeiten ist:

- Das Vorhandensein von Kügelchen ist als gegeben anzusehen und die Möglichkeit anthropogener Herkunft dürfte weitgehend anerkannt sein.
- Seit der SSK-Stellungnahme wurden weitere Untersuchungen durchgeführt (GEOLAB, Sacharov-Uni, GKSS), die bei Erstellung eines Arbeitsprogramms zu berücksichtigen sind.

Für das weitere Vorgehen in Bezug auf die Kügelchentese schlage ich vor:

1. Bildung einer Kommission, deren Mitglieder Personen sein sollten, die bisher für oder gegen die Kügelchentese eingetreten sind sowie Personen, die bisher nicht direkt für oder gegen die These eingetreten sind bzw. an Messungen beteiligt waren. Zur Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit sollte die Kommission nicht mehr als 10 Mitglieder haben. Weitere Personen können gehört werden.

* In der Ausschussdiskussion wurde allerdings auch darauf hingewiesen, dass diese Ergebnisse unter den gegebenen Umständen auch keinen schlüssigen wissenschaftlichen Gegenbeweis darstellen.

2. Nach Vorlage der Berichte zu den zuletzt veröffentlichten Ergebnissen von GKSS, GEOLAB und Sacharov-Uni sollten alle bisherigen Untersuchungen von der Kommission geprüft werden. Auf dieser Grundlage ist ein Prüfprogramm zu erstellen, für das Orte und Zahl der Probenahmen, Untersuchungsmethoden zur stofflichen Zusammensetzung und radiologische Untersuchungsmethoden einschließlich Aufschlussmethode für Alpha-Messungen festgelegt werden.
3. Beauftragung von zwei in Kommissionenskonsens festgelegten Labore für die jeweiligen Untersuchungsmethoden.
4. Enge Begleitung der Auswertungen der Messergebnisse durch die Kommission.
5. Vorlage eines Kommissionsberichtes mit einer Bewertung der Messergebnisse und einem Vergleich der Erkenntnisse zu den Kügelchen mit Angaben in der Literatur zu PAC-Brennstoff.

Hannover, 10.04.2007

Ing. grad. Dipl.-Phys. Wolfgang Neumann

Gruppe Ökologie e.V.

Kleine Düwelstr. 21

30171 Hannover